



Protokoll

51. Delegiertenversammlung des St. Galler Bauernverbandes

Mittwoch, 27. März 2024, 9.45 bis 12.25 Uhr

Gemeindezentrum Mörschwil, Horchentalstrasse 3, 9402 Mörschwil

Delegierte:	256
Gäste:	37
Medienvertreter:	3
Mitarbeitende SGBV:	19
Total:	315

Traktanden

1	Eröffnung	2
2	Grussworte aus der Gemeinde	3
3	Talk mit der Regierung	3
4	Wahl der Stimmzähler	4
5	Anträge der Delegierten	4
6	Jahresbericht 2023 des SGBV	5
7	Jahresrechnung 2023 des SGBV	5
8	Bericht der Revisionsstelle	6
9	Antrag Erhöhung Bildungsbeitrag	6
10	Informationen aus dem SBV	6
11	Allgemeine Diskussion – «Die Delegierten haben das Wort»	8
12	Varia	9

1 Eröffnung

Peter Nüesch eröffnet die 51. Delegiertenversammlung und begrüsst die anwesenden Gäste aus Landwirtschaft, Politik und Wirtschaft sowie die zahlreich erschienenen Delegierten.

Das Jahr 2023 war vor allem wettertechnisch ein schwieriges Jahr für die Landwirtschaft. Im Pflanzenbau waren die Ertragsminderungen deutlich. Der kalte, nasse Frühling hat seine Spuren hinterlassen. Die Produktion wird durch steigende Produktionskosten und dem Wegfall vieler Pflanzenschutzmittel zunehmend erschwert. Die Gesamtproduktionsmenge des Gemüseanbaus lag unter der Vorjahresmenge. Bei den Kartoffeln war die Ernte über 20 Prozent tiefer als in Durchschnittsjahren. Da die Erntemengen in den letzten 3 Jahren unterdurchschnittlich waren, wichtige Pflanzenschutzmittel weggefallen sind und der Deckungsbeitrag in den letzten Jahren ständig zurückging, machen sich etliche Produzenten Gedanken um aus dem Anbau auszusteigen. Das hat weitreichende Folgen, auch für die Verarbeitungsindustrie. Nicht besser erging es den Zuckerrübenbauern. Die letzten Zuckerrüben standen bis zum Jahresende unter Wasser. Da die Inlandversorgung der Schweizer Zuckerproduktion im Jahr 2023 unter 50% gefallen ist, musste sogar die Herkunftsbezeichnung Schweiz angepasst werden. Die Grundfutterproduktion für die Tierhaltung gestaltete sich vor allem im Frühling schwierig. Von Mitte April bis in die zweite Maihälfte liess das Wetter kaum eine Grasernte zu. Auch an das Säen von Mais war aufgrund der feuchten Bedingungen nicht zu denken. Die Futterbauerträge konnten im trockenen Sommer etwas kompensiert werden, sodass über das ganze Jahr die Auswirkungen nicht so dramatisch waren wie Ende Frühling befürchtet worden war. Trotz der geringeren Milchmenge auf dem Markt sind die Milchpreise gesunken. Vor allem da der Käseexport aufgrund der Inflation in Deutschland und Frankreich stark eingebrochen ist.

Nicht nur das Wetter, auch die rückläufige einheimische Nahrungsmittelproduktion macht dem Präsidenten Sorgen. Wird ein Angebot kleiner muss dafür der Preis steigen damit die gestiegenen Produktionskosten gedeckt werden können. Doch in der Landwirtschaft funktioniert dieser Marktmechanismus nicht, da das fehlende Angebot durch importierte Produkte ersetzt wird. Der Netto-Selbstversorgungsgrad, der ausschliesslich die mit einheimischen Futtermitteln produzierten Nahrungsmittel berücksichtigt, sank in den letzten Jahren. 2021 betrug er noch 45%. 2017 hat das Schweizer Stimmvolk über die Initiative für Ernährungssicherheit abgestimmt, mit dem Ziel eine Selbstversorgung über 50% zu erreichen. Der Bundesrat hat in seiner Strategie für 2050 ein Ziel von netto 50% Selbstversorgung festgelegt. Befragungen von Konsumenten zeigen: die Schweizer Bevölkerung wünscht eine deutliche Steigerung des Selbstversorgungsgrads. Die aktuellen weltpolitischen Entwicklungen dürfen dieses Bedürfnis noch verstärken. Die definitiven Zahlen von 2023 sind noch nicht bekannt. Es ist davon auszugehen, dass der Selbstversorgungsgrad nochmals deutlich tiefer ausfallen wird. Gründe für die Minderproduktion und die abnehmende Attraktivität der Lebensmittelproduktion in den letzten Jahren sind:

- Das sektorale Einkommen der Schweizer Landwirtschaft geht in den letzten Jahren stetig und deutlich zurück.
- Massiv gestiegene Rohstoff- und Energiepreise, ausgelöst durch die Corona-Pandemie und den Ukraine-Krieg. Die Produktionskosten sind für die Bauernbetriebe im Schnitt nach wie vor um 14 Prozent höher als im 2020.
- Gemäss dem Bundesrat wurden zwischen dem 1. Januar 2016 und dem 1. Juli 2021 67 Wirkstoffe aus der Pflanzenschutzmittelverordnung gestrichen, und 511 Produkten wurde die Bewilligung entzogen. Im selben Zeitraum wurden nur wenige neue Produkte zugelassen. Damit verlieren die Schweizer Landwirtinnen und Landwirten wichtige Instrumente zur Sicherung ihrer Ernten und damit zur Versorgung der Schweizer Bevölkerung. Zudem werden häufiger Qualitätsprobleme bei Gemüse und Obst festgestellt, was zum Ausschuss von Lebensmitteln führt.
- Eine überbordende Agrarpolitik mit 4500 Kontrollpunkten, die eine unternehmerische Landwirtschaft behindert und die Versorgungssicherheit auf der Strecke lässt.

Die besorgte Situation und Unzufriedenheit an der Basis zeigen auch die aktuellen Kundgebungen. Der SGBV hat grosses Verständnis dafür, ist aber auch dankbar, dass diese friedlich und mit klaren

Botschaften und Forderungen durchgeführt wurden. Damit die Schweizer Nahrungsmittelproduktion wieder auf den richtigen Pfad kommt, braucht es nebst der Politik vor allem bessere Preise am Markt. Dafür gibt es gute Argumente. Die Anstrengungen in Tierwohl Haltungssysteme waren bei den Schweizer Bäuerinnen und Bauern in den letzten Jahren besonders hoch. Bei Umfragen geben 70 % der Bevölkerung an, dass das Tierwohl eines der wichtigsten Ziele der Landwirtschaft sein soll. Trotzdem kaufen nur 30 Prozent der Konsumentinnen und Konsumenten Fleisch mit Label. Es braucht also eine noch konsequentere Information und Öffentlichkeitsarbeit von unserer Branche, damit den Konsumentinnen und Konsumenten die Wichtigkeit der inländischen Lebensmittelproduktion noch bewusster wird. Die Ankündigung von Migros 10% weniger Labelfleisch zu kaufen und weiter zu vermarkten ist ein kontraproduktiver Entscheid. Auch die Grossverteiler sind in der Verantwortung und können diese nicht dem Konsumenten weiterschieben.

Die Schweizer Milchbäuerinnen und Milchbauern haben per Ende 2023 einen Meilenstein erreicht. Innerhalb von nur vier Jahren erfüllen alle Milchproduzenten in der Schweiz den Branchenstandard «grüner Teppich». Trotzdem gelingt es nicht, die Preise auf dem guten Niveau von 2022 zu halten. Es braucht nun Anstrengungen auf verschiedenen Ebenen. Preisverhandlungen, die das Kostenumfeld der Landwirtschaft berücksichtigen und deutliche Preiserhöhungen auf der Produzentenseite. Eine Agrarpolitik, die den Landwirtschaftsbetrieben unternehmerischen Spielraum lässt. Im Hinblick auf die nächste grosse Agrarreform 2030 muss sich die Landwirtschaft unabhängiger von der Agrarpolitik positionieren. Als selbständige Unternehmer müssen sich die Bauern zudem ständig mit Optimierungsmassnahmen auseinandersetzen und sich nicht nur auf Politik und Abnehmer verlassen.

Die 51. DV des St.Galler Bauernverbandes wurde mit diesen Worten hiermit eröffnet.

2 Grussworte aus der Gemeinde

Peter Nüesch begrüsst alle Gäste sowie die Medienvertreter. Der Präsident dankt der Gemeinde Mörschwil, dass der SGBV die Delegiertenversammlung hier abhalten darf und übergibt Martina Wäger das Wort.

Martina Wäger begrüsst die Anwesenden im Namen der Gemeinde Mörschwil zur Delegiertenversammlung und bedankt sich für die Einladung. Die Landwirtschaft ist in Mörschwil ein wichtiger Bestandteil. Es gibt rund 30 Bauernbetriebe, welche hauptsächlich Milchwirtschaft und Obstanbau betreiben. Mörschwil pflegt ein reges Vereinsleben und verfügt über eine gute Infrastruktur. Die Viehschau ist ein wichtiger Anlass in der Gemeinde. Martina Wäger bedankt sich als Bauerntochter bei den Bäuerinnen und Bauern für ihre Arbeit und wünscht eine gute Versammlung mit angeregten Diskussionen.

Peter Nüesch bedankt sich für die wohlwollenden Grussworte. Der Präsident bedankt sich für das Offizieren von Kaffee und Gipfel durch die Gemeinde Mörschwil.

3 Talk mit der Regierung

Peter Nüesch befragt die beiden Regierungsräte Bruno Damann, Vorsteher des Gesundheitsdepartements und Beat Tinner, Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements zur Motivation für die Wiederkandidatur, zu aktuellen Projekten und zu landwirtschaftlichen Themen.

Bruno Damann hat das Gesundheitsdepartement vor 4 Jahren übernommen. Bruno Damann möchte in der nächsten Amtsperiode die Sanierung des Gesundheitswesens weiter begleiten und bereits aufgleiste Projekte zu Ende führen.

Beat Tinner strebt kein Departements-Wechsel an. Die Themen im Volkswirtschaftsdepartement seien spannend und teilweise emotional behaftet. Beat Tinner verrät, dass er der Regierung noch lange erhalten bleiben möchte.

Beat Tinner wird zu den bäuerlichen Kundgebungen befragt. Die bäuerlichen Kreise sind gemäss Beat Tinner in der Schweiz politisch gut vertreten. Das eidgenössische Parlament schätzt er als überwiegend

bauernfreundlich ein. Die Landwirtschaft hat somit die Möglichkeit ihre Interessen darzulegen. Es ist die Aufgabe der Regierung diese Interessen mit anderen Ansichten zu verbinden. Beat Tinner zeigt Verständnis für den Frust der Bauern und Bäuerinnen. Das Direktzahlungssystem wird als echte Herausforderung gesehen. Auch Bruno Damann kann nachvollziehen, dass die Landwirtschaft ihre Interessen kundgeben möchte. Solange diese Demonstrationen friedlich verlaufen werde dies begrüsst. Auch er sieht die Tendenz immer mehr Vorschriften machen zu wollen.

Bezüglich dem Medikamente-Notstand, welcher auch die Nutztiere betrifft, habe man gemäss Bruno Damann als Kanton keinen grossen Einfluss. Auch in der Humanmedizin sind zurzeit wichtige Medikamente nicht in nützlicher Frist lieferbar. Das ist eine Folge davon, dass ein Grossteil der Medikamente-Produktion nach China und Indien ausgelagert wurde. Die Produktion von Medikamenten muss wieder zurück nach Europa geholt werden.

Beat Tinner wird zur überkantonalen Zusammenarbeit im Bereich Bildung befragt. Gemäss ihm besteht bereits in verschiedensten Themenbereichen eine überkantonale Zusammenarbeit. Bei der Ausbildung im Fachhochschulbereich gibt es Bestrebungen mit dem Kanton Thurgau zusammenzuarbeiten. Diesbezüglich ist noch einmal ein Vorstoss im Kantonsrat eingegangen. Das LZSG soll bei dieser allfälligen Zusammenarbeit ebenfalls positioniert werden. Im Bereich Wolfsmanagement und Herdenschutz bestehe bereits eine gute Zusammenarbeit mit den umliegenden Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein.

Auf die Frage, ob der Kanton St. Gallen bereit für die nächste Wolfsregulierungsperiode sei, antwortet Beat Tinner, dass ein reger Austausch mit den betroffenen Verbänden bestehe. Ob die personellen Ressourcen bei den Wildhütern aufgestockt werden kann, ist noch fraglich. Insgesamt sei die Regierung bestrebt Lösungen zu finden. Eine vollständige Zufriedenheit aller Interessensgruppen könne allerdings nicht erreicht werden. Das ANJF ist der Meinung, dass der aktuelle Ansatz der Wolfsregulierung nicht zielführend sein wird. Eine ähnliche Lösung wie beim Steinwild wäre wahrscheinlich sinnvoller.

Peter Nüesch bedankt sich für die gute Zusammenarbeit und übergibt den beiden Regierungsräten ein Präsent.

4 Wahl der Stimmezähler

Philipp Schönenberger schlägt eine offene Abstimmung mit folgenden fünf Stimmezählerinnen und -zählern vor:

Reihe 1 und 2: Hans-Jörg Meier

Reihe 3 und 4: René Signer

Reihe 5 und 6: Thomas Marty

Hinterer Bereich des Saals: Zeno Stadler

Gallerie: Jakob Schmid

Beschluss:

Die Stimmezähler werden einstimmig gewählt.

Insgesamt sind 37 Gäste und 256 stimmberechtigte Delegierte anwesend. Das absolute Mehr liegt bei 129 Stimmen.

5 Anträge der Delegierten

Innerhalb der statutarischen Frist sind keine Anträge der Delegierten eingegangen. Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 29. März 2023 wurde vom Vorstand des SGBV am 26. April 2023 genehmigt.

6 Jahresbericht 2023 des SGBV

Geschäftsführer Mathias Rüesch begrüsst alle Anwesenden. Der Jahresbericht 2023 des SGBV wurde am 1. März als Beilage im St.Galler Bauer verschickt und den Delegierten zugestellt. Er gibt Auskunft über die wichtigsten Geschäfte und Traktanden des SGBV und seiner Organe sowie der Tätigkeiten der verschiedenen Abteilungen.

Der SGBV hat die Direktion des BLW im vergangenen Jahr auf den Betrieb von Bruno Wagner eingeladen. Angesprochen wurden unter anderem die Kurzfristigkeit und Dichte der Anpassungen im Direktzahlungssystem, der hohe administrative Aufwand und das BLW-Pflanzenschutzmittelverzeichnis. Der SGBV wollte der BLW-Direktion aufzeigen, dass das jetzige Direktzahlungssystem eine derartige Komplexität erreicht hat, dass es grundlegend überdacht werden muss. Ausserdem braucht es ein Systemwechsel beim Kontrollsystem und Planungssicherheit für die Betriebe.

2023 kann als permanentes Wahljahr betitelt werden. Angefangen mit den Ständeratsersatzwahlen, bei denen Esther Friedli den frei gewordenen Sitz für sich gewinnen konnte. Im Herbst folgten die ordentlichen National- und Ständeratswahlen. Die bisherigen bäuerlichen Parlamentarier Esther Friedli und Markus Ritter konnten ihren Sitz verteidigen. Der neugewählte St. Galler Nationalrat Walter Gartmann ist ausserdem landwirtschaftsnah.

Im Sommer hat die Grossraubtiersituation im Calfeisental für Aufsehen erregt. Der SGBV hat daraufhin eine Medienkonferenz auf über 2000 Meter über Meer organisiert. Im Fokus stand dabei die Situation der Älper und Äplerinnen.

Seit Anfangs 2023 haben sich die Agrisano-Regionalstellen St. Gallen und Appenzell zusammengeschlossen. Das bewährte Beratungskonzept kann nun in einem grösseren Gebiet angewendet werden.

Mathias Rüesch dankt allen Mitgliedern des SGBV für ihr Engagement. Ein weiter Dank geht an den Vorstand des SGBV, der die Weichen stellt für eine erfolgreiche Verbandsarbeit. Zum Schluss dankt er den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SGBV.

Beschluss:

Der Jahresbericht 2023 wird einstimmig genehmigt.

7 Jahresrechnung 2023 des SGBV

Mathias Rüesch stellt die Jahresrechnung 2023 vor. Die Jahresrechnung 2023 umfasst einerseits die Verbandsrechnung und andererseits die Rechnung der überbetrieblichen Kurse, der Globalversicherung und des Betriebshelferdienstes. Die Jahresrechnung wurde den Delegierten als Bestandteil des Jahresberichtes zugestellt. Der Betriebshelferdienst ist vollständig in der Erfolgsrechnung und in der Bilanz der Verbandsrechnung integriert.

Mathias Rüesch geht auf die wesentlichen Abweichungen zum Vorjahr ein. Die Beiträge an den Betriebshelferdienst sind durch die Erhöhung der Mitgliederbeiträge gestiegen. Aufgrund der geringen Anzahl Arbeitstage ist zudem der Personalaufwand beim Betriebshelferdienst gesunken. Die Provisionen der Agrisano Versicherungen sind gegenüber dem Vorjahr geringer, was vorwiegend auf den Rückgang des Versicherungsvolumens bei der Krankenkasse zurückzuführen ist. Der Aufwand im Bereich Projekte, Wahlen und Abstimmungen ist deutlich gesunken. Im 2022 musste deutlich mehr Geld für die Massentierhaltungsinitiative aufgewendet werden. Der Personalaufwand bei den Verbandsorganen ist gestiegen, da alle Sitzungen durchgeführt werden konnten.

Die Festgeldanlagen haben eine positive Entwicklung erfahren. Aus dem Fonds Bildung mussten Fr. 36'453.57.- entnommen werden. In den Fonds Betriebshelferdienst könnten Fr. 60'000.- eingelagert werden. Der St. Galler Bauernverband erwirtschaftete im Jahr 2023 einen Gewinn von Fr. 40'631.14.-.

8 Bericht der Revisionsstelle

Ueli Sturzenegger erläutert den Bericht der Kontrollstelle. Der Bericht ist auf Seite 22 des Jahresberichtes 2023 dargestellt. Am 5. Februar 2024 haben die Mitglieder der Kontrollstelle die Buchführung und Jahresrechnung 2023 des SGBV, des landwirtschaftlichen Betriebshelferdienstes sowie der überbetrieblichen Kurse geprüft. Zur sauberen und lückenlosen Buchführung sind keine Bemerkungen anzubringen. Die Posten und Angaben der Jahresrechnung wurden mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben kontrolliert. Auch beurteilte die Kontrollstelle die ordnungsgemässe Buchführung sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Gemäss Beurteilung der Kontrollstelle entsprechen die Buchführungen und die Jahresrechnungen Gesetz und Statuten.

Antrag:

Die Mitglieder der Kontrollstelle stellen folgende Anträge:

1. Die Jahresrechnungen des St. Galler Bauernverbandes, des landwirtschaftlichen Betriebshelferdienstes und der überbetrieblichen Kurse sind zu genehmigen.
2. Die verantwortlichen Organe sind unter bester Verdankung zu entlasten.

Beschluss:

Die Delegierten stimmen den Anträgen der Kontrollstelle einstimmig zu.

9 Antrag Erhöhung Bildungsbeitrag

Die Branche nimmt wichtige Aufgaben in der landwirtschaftlichen Berufsbildung wahr und finanziert diese mit. Ein Teil der Bildungskosten wird allgemeinverbindlich von allen Landwirtschaftsbetrieben über einen Hektarenbeitrag bezahlt. Mit dem Bildungsbeitrag werden unter anderem die überbetrieblichen Kurse, der Beitrag an die Oda AgriAliForm und Dienstleitungen des bzbs finanziert. Um die Rechnung ausgleichen zu können, gibt es ein Bildungsfonds. Dieser ist nun leer. Gemäss den neuen EKAS-Richtlinien wird es in Zukunft Pflicht sein, dass die Lernenden einen Hebefahrzeugkurs besuchen. Der Lehrbetriebsverbund hat den Beschluss gefasst, dass bereits jetzt alle Lernenden über die R1- und R4-Prüfung verfügen sollen. Im Bereich überbetriebliche Kurse sind somit mit Mehrkosten von Fr. 37'000.- zu rechnen. Der Vorstand stellt den Antrag den Bildungsbeitrag von Fr. 1.90.- auf Fr. 3.00.- pro Hektare zu erhöhen. Durch die Erhöhung stehen gut Fr. 75'000.- mehr Mittel für die Bildung zur Verfügung. Im Jahr 2026/2027 ist die Bildungsrevision geplant. Die Anzahl üK Tage wird voraussichtlich deutlich erhöht, was zu weiteren Mehrkosten führen dürfte.

Beschluss:

Die Delegierten stimmen dem Antrag einstimmig zu.

10 Informationen aus dem SBV

Markus Ritter begrüsst alle Anwesenden und überbringt die besten Grüsse vom Vorstand des Schweizer Bauernverbandes. Markus Ritter bedankt sich für die gute Zusammenarbeit zwischen dem SBV und dem SGBV sowie für die Arbeit, welche die St. Galler Landwirte und Landwirtinnen täglich auf ihren Betrieben leisten.

Europaweit gibt es Protestaktionen. In der Schweiz verliefen diese friedlich und wurde deshalb auch gut aufgenommen. Nach dem Verlust der Wahlen 2019, brauchte es eine strategisch neue Stossrichtung. Die Wirtschaftsallianz wurde ins Leben gerufen. Die Kampagne Perspektive Schweiz wurde in Hinblick auf die Wahlen im Herbst 2023 lanciert. Ziel war es 15 Sitze in das landwirtschaftsfreundliche Lager zu verschieben. Dieses Ziel wurde erreicht. Die Wahl von Esther Friedli war ein grosser Erfolg und hat national Eindruck gemacht. Beim Bundesrat stellte Markus Ritter in den letzten Jahren ebenfalls eine erfreuliche Entwicklung fest.

Markus Ritter gratuliert allen gewählten St. Galler Kantonsräten sowie Bruno Damann und Beat Tinner für die Wiederwahl in die Regierung. Am 14. April findet der zweite Wahlgang der Regierungswahlen statt. 4 der 6 vom Landwirtschaftsrat zur Wahl empfohlenen Personen haben die Wahl in die Regierung bereits geschafft. Nun gilt es den ländlichen Raum zu mobilisieren, damit die beiden bürgerlichen Kandidaten Dana Zemp und Christof Hartmann die zwei freien Plätze besetzen können.

Markus Ritter informiert die Delegierten und Gäste, über Themen, welche die Landwirtschaft in den nächsten Jahren stark beschäftigen werden.

Agrarpolitik 2030: Die neue Agrarpolitik wird die Landwirtschaft für mind. 10-12 Jahre beeinflussen. Obwohl noch ein paar Jahre bis zur Einführung der neuen Agrarpolitik vergehen, muss die Ausgestaltung bereits jetzt eng begleitet werden. Die Gesetzesvorlage wird im Jahr 2027 vom Bundesrat an das Parlament übergeben. Bei den Wahlen 2027 müssen also noch mehr Anstrengungen unternommen werden. Im Jahr 2026 wird die Vernehmlassung zur Gesetzesanpassung durchgeführt. 2025 wird der Bundesrat die Eckwerte für die Vorlage definieren. Bereits dieses Jahr entscheiden die Verwaltung und die Begleitgruppe wie die Weichen gestellt werden. Wir befinden uns also in einer sehr wichtigen Phase. Die Kantone sind über die Landwirtschaftsdirektoren eng in diesen Prozess eingebunden. Umso wichtiger ist der Ausgang des zweiten kantonalen Wahlgangs am 14. April. Die Agrarpolitik 2023 muss die Priorität bei der Produktion, der Wertschöpfung und dem landwirtschaftlichen Einkommen setzen. In den letzten drei Jahrzehnten wurde stets die Ökologie ins Zentrum gestellt.

Raumplanungsgesetzrevision II: Dieses Jahr kommt die Vernehmlassung zur Raumplanungsgesetzrevision II zu den interessierten Kreisen. Die Umsetzung ist Sache der Kantone. Ab Inkraftsetzung hat der Kanton 5 Jahre Zeit die kantonalen Richtpläne anzupassen. Wenn der Kanton St. Gallen sich nicht optimal auf die Gesetzesrevision vorbereitet, werden Bauprojekte in den nächsten Jahren extrem erschwert. Die Regierung muss also Massnahmen einleiten und den Spielraum zugunsten der Landwirtschaft nutzen.

Wolfsproblematik: Dieses Jahr wird die ordentliche Vernehmlassung zur Jagdgesetzverordnung durchgeführt. Im Jagdgesetz hat der Bund die Oberhoheit. Die Umsetzung ist aber wiederum Sache der Kantone. Der Kanton St. Gallen muss in der Lage sein die Wolfsrudel zu regulieren. Markus Ritter bedankt sich bei Beat Tinner für sein Engagement.

Markus Ritter bedankt sich bei den Bauern und Bäuerinnen für die Arbeit, welche sie täglich leisten und wünscht alles Gute für Haus, Hof und Stall.

Biodiversitätsinitiative: Am 22. September findet die Abstimmung zur Biodiversitätsinitiative statt. Es geht um einen neuen Artikel 78a in der Bundesverfassung. Die Initiative ist sehr breit formuliert. Für die Landwirtschaft wäre der Ausbau der Biodiversität besonders einschneidend. Ziel ist es 30% der Landesfläche für die Förderung der Biodiversität auszuscheiden. Das bedeutet, dass weitere 900'000 ha für die Biodiversität ausgeschieden werden müssten. Bundesrat und Parlament lehnen die Initiative ab. Die Allianz gegen die Biodiversitätsinitiative ist breit abgestützt. Der SBV übernimmt den Kampagnenlead. Die erste Phase im Abstimmungskampf hat bereits gestartet. Entlang von den BFF werden Informationstafeln aufgestellt, um die Bevölkerung für die bereits vorhandenen Flächen zu sensibilisieren. In der zweiten Phase wird die klare Nein-Kampagne gestartet. Die Auswirkungen der Biodiversitätsinitiative auf die verschiedenen Wirtschaftsbereiche müssen klar aufgeführt werden. Das Ziel ist es, dass die Initiative mit über 60% abgelehnt wird.

Peter Nüesch dankt Markus Ritter für seine Ausführungen und überreicht ihm ein Präsent.

Mathias Rüesch informiert über die geplanten Massnahmen im Kanton St. Gallen zur Biodiversitätsinitiative. Erste Medienanfragen wurden beantwortet. Die Informationstafeln können von den Mitgliedern bei der Geschäftsstelle des SGBV bestellt werden. Weiter ist eine Podiumsdiskussion in Stadtnähe geplant. Nach dem Sommer startet die zweite Phase des Abstimmungskampfes, bei dem der SGBV auf die Unterstützung der Bauern und Bäuerinnen angewiesen ist.

11 Allgemeinde Diskussion – «Die Delegierten haben das Wort»

Mathias Rüesch erläutert die Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit 2024. Der SGBV kann die Tieraussstellung des Gastkantons St. Gallen an der diesjährigen Olma organisieren. An der Sonderschau der St. Galler Landwirtschaft wird der Fokus auf die Zukunft der St. Galler Landwirtschaft gelegt. Vo Puur zu Puur findet dieses Jahr in der Region Toggenburg statt. 5 Toggenburger Bauernfamilien laden am Bettags-Sonntag auf ihren Betrieb ein.

Albert Fritsche begrüsst die Delegierten und Gäste und bedankt sich für Möglichkeit in diesem Rahmen auf die Seuchensituation aufmerksam machen zu können. Die Vogelgrippe wird auch dieses Jahr wieder ein Thema sein. Das Virus kann sich schnell verändern und auch für Menschen gefährlich werden. Seit fast 20 Jahren gibt es eine Seuchengruppe. Diesen April gibt es eine grössere Übung auf Geflügelbetrieben, um die Ernstsituation zu proben. Die ASP breitet sich in Europa aus. Die Seuche droht aus dem Süden und von Deutschland her in die Schweiz einzudringen. Das Virus kann leicht aus anderen Gebieten eingeschleppt werden. Die Tuberkulosensituation bei Hirschen im Vorarlberg hat sich noch nicht entspannt. Die BVD Eradikation läuft bereits seit 16 Jahren. Heute haben wir eine gute Ausgangslage. 2023 war der tiefste Stand an BVD-Seuchenmeldungen seit Beginn des Programms. Nur noch 0.04% der Betriebe ist aufgrund von BVD gesperrt. Im Verlauf von diesem Jahr bekommt jeder Betrieb einen neuen BVD-Status. Im Oktober 2026 soll das Programm abgeschlossen werden. Vor 10 Jahren gab es im Nationalrat einen Vorstoss, um bei den Schafen eine Moderhinke-Sanierung durchzuführen. Im Oktober 2024 startet die Sanierung. Alle Schafhalter werden von einem Tierarzt besucht. Betriebe mit Moderhinke werden gesperrt und müssen ihre Herden sanieren.

Peter Nüesch, Präsident des SGBV öffnet die allgemeine Diskussion und übergibt das Wort den Delegierten.

Thomas Kempf appelliert an die Anwesenden, dass bezüglich Digiflux Allianzen gebildet werden sollen. Bei der Ausarbeitung von Digiflux wurde die Branche kaum miteinbezogen. Die Auswirkungen auf die Betriebe muss klar aufgezeigt werden. Seit Jahren wird versprochen, dass der administrative Aufwand verringert werden soll. Projekte wie Digiflux zeigen aber genau in die andere Richtung. Bezüglich der ASP-Prävention im Tessin hat Thomas Kempf einen anderen Eindruck als Albert Fritsche gewonnen. Der Schweinegesundheitsdienst und der SBV haben sich der Thematik angenommen und bitten den Tessiner Kantonstierarzt die Situation erst zu nehmen.

Markus Ritter ergänzt, dass Digiflux über den Winter zu grossen Diskussionen geführt hat. Es war vorgesehen mit Digiflux die Nährstoff- und Pflanzenschutzmittellieferungen georeferenziert auf den Parzellen zu erfassen. Am 28. Februar haben sich Vertreter des SBV, des BLW und des Gemüseverband getroffen. Das Projekt soll nun eindeutig eingedämmt werden. Markus Ritter kann diesbezüglich ein wenig Entwarnung geben.

Sepp Sennhauser: Der Kanton St. Gallen hat eine Weiterbildungsreise bezüglich Wolfsregulierung nach Russland bewilligt. Sepp Sennhauser stellt die Frage wie die Medien an diese Information gelangt sind. Ausserdem stellt er die Frage wie der Kanton St. Gallen bezüglich dem RPG II aufgestellt ist.

Peter Nüesch führt aus, dass zwar letztes Jahr über das Gesetz abgestimmt wurde. Nun muss allerdings die Verordnung noch aus Kantonsebene umgesetzt werden. Das benötigt Zeit. Der SGBV bietet bei Einzelfällen gerne Unterstützung.

Andreas Peter: In Sargans wird über 500 Meter die Kantonsstrasse neu gebaut. Andreas Peter stellt die Frage, ob der SGBV in solchen Fällen vom Verbandsbeschwerderecht Gebrauch machen kann. Als Landwirt steht man bei solchen Grossprojekten oft alleine da.

Peter Nüesch erklärt, dass der SGBV kein Verbandsbeschwerderecht hat. Auf nationaler Ebene wurde aber bereits eine Lösung aufgegleist. Mit AGRITerra wurde ein Verein gegründet, welcher bis 2030 die rechtliche Legitimation erhalten soll, Beschwerden einzureichen.

Sepp Zahner ergreift stellvertretend für Robert Fischli das Wort. Der SGBV sucht immer wieder Betriebe, welche sich für die Öffentlichkeitsarbeit engagieren wollen. Er stellt die Frage, wieso der Verein Linth-Tour nicht mehr von St. Galler Bauernverband unterstützt wird.

Der sogenannte Mantelerlass kommt im Juni zur Abstimmung. Sepp Zahner positioniert sich klar gegen das neue Energiegesetz. Es sei eine Illusion, dass die Landwirtschaft vom Mantelerlass profitieren könnte. Besonders wichtig sei, dass der Landwirtschaft guter und günstiger Strom zur Verfügung steht.

Peter Nüesch erläutert, dass der SGBV beschlossen hat keine Parole zum Mantelerlass zu fassen. Es besteht die Möglichkeit Leserbriefe, beispielsweise im St.Galler Bauer, zu veröffentlichen. Bezüglich der Linth-Tour hat der St. Galler Bauernverband bei den Aufbauarbeiten geholfen. Es können allerdings keine Beiträge gesprochen werden, um ein strukturelles Defizit des Vereins auszugleichen.

12 Varia

Peter Nüesch dankt allen Beteiligten, die zur gelungenen 51. Delegiertenversammlung beigetragen haben:

- der Bäuerinnenvereinigung Mörschwil für den geschmückten Saal und den einwandfreien Service
- dem Hauswart Richard Kast für die Organisation
- der Agrisano für die Übernahme des Apéros

Zum Schluss bedankt sich Peter Nüesch bei der Geschäftsstelle des SGBV für die gute Zusammenarbeit und ihren Einsatz. Einen weiteren Dank geht an die Vorstandsmitglieder des SGBV sowie an die Bäuerinnen und Bauern für das gegenseitige Vertrauen und den tagtäglichen Einsatz auf ihren Betrieben.

Ende der Versammlung: 12.25 Uhr

Für das Protokoll
sig. Muriel Kofler

Genehmigung des Protokolls an der Vorstandssitzung vom **03.04.2024**



Peter Nüesch
Präsident



Mathias Rüesch
Geschäftsführer